

Bericht: Tag der Integrations- und Migrationsforschung 2025

„Familien & Schulen: Verstehen, vertrauen wir uns?“

Am 03. Juni 2025 fand zum fünften Mal der Tag der Integrations- und Migrationsforschung des InZentIM statt. In diesem Jahr stand er unter dem Leitthema „Familien & Schulen: Verstehen, vertrauen wir uns?“. Im Zentrum stand dabei das Verhältnis zwischen Familien und Schulen – geprägt von Bildungspartnerschaften und wechselseitiger Anerkennung, aber auch von Vertrauenskrisen, Verständigungsproblemen und teils überzogenen Erwartungen. Erkenntnisse aus der interdisziplinären Forschung bieten wichtige Impulse für die Praxis und werfen zugleich kritische Perspektiven auf bestehende Lösungsansätze.

Nach der Begrüßung und Eröffnung der Veranstaltung durch *Prof. Dr. Helen Baykara-Krumme* (InZentIM), konnten wir für die **Keynote** *Prof. Dr. Rosemarie Tracy* (Universität Mannheim) gewinnen, die 2022 den Wilhelm-von-Humboldt-Preis der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft zur Würdigung ihres Lebenswerks erhielt. In ihrem Vortrag mit dem Titel „Freunde fürs Leben: Familien & Schulen, Forschung & Praxis“ machte sie auf das mehrsprachige Aufwachsen in Familie und Schule aufmerksam. Dabei verband sie wissenschaftliche Erkenntnisse über Sprachentwicklung mit praktischen Perspektiven aus Bildungsalltag und Forschung.



Im Rahmen unseres **Podiums „Familien & Schulen: Verstehen, vertrauen wir uns?“**, moderiert von Prof. Dr. Judith Purkarthofer (InZentIM), diskutierten neben Prof. Dr. Rosemarie Tracy vier weitere Expertinnen aus unterschiedlichen Bereichen der Wissenschaft und Praxis über die Herausforderungen aus Institutionen und Praxis.

Inwiefern der Austausch zwischen Schulen und Familien organisiert werden kann, erklärte Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey (IAQ, Universität Duisburg-Essen). Lernräume für alle erfordern multiprofessionelle Zusammenarbeit in der Schule und Einrichtungen wie Familiengrundschulzentren können den Austausch zwischen Schule und Familien gezielt unterstützen.

Jana Starke, (DaZ/DaF, Universität Duisburg-Essen) beschrieb das Startchancen-Programm des BMBF, wodurch Schulen mit einem hohen Anteil sozial benachteiligter Schüler*innen unterstützt werden. Durch Stärkung des Basiskompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen kann der Zusammenhang zwischen Herkunft und Bildungserfolg aufgelöst bzw. abgemildert werden.

Eva Cynkar (Elternnetzwerks NRW) hob die Bedeutung aktiver Beteiligung durch Eltern mit Einwanderungsgeschichte hervor. Das Projekt „Eltern mischen mit“ zeige, dass dadurch Eltern motiviert werden, sich in die Bildungsprozesse einzubringen und ihr Wissen in der Community weiterzugeben.

Anica Ispirova, (Fachberaterin HSU des Schulamts für die Stadt Bonn) erklärte, welche Kooperationen aus Sicht des Schulamts bedeutend sind und inwiefern Kooperationsmöglichkeiten und Angebote sichtbar werden.

Gerade das Verhältnis von Familien und Schulen (oder Kitas) steht beispielhaft für ein Feld, in dem Forschung, Lehre und Transferaufgaben der Universität aufeinandertreffen – mit Chancen durch Begegnungen, aber auch bisweilen geprägt von Zieldivergenzen. Soziale Faktoren wie Armut oder Unsicherheit spielen dabei mit Herausforderungen wie Sprachenlernen und Leistungsdruck zusammen.

Auch in diesem Jahr wurde der **InZentIM-Preis für herausragende Masterarbeiten** durch das interdisziplinär besetzte Preiskomitee aus InZentIM-Mitgliedern vergeben. Wir danken *Prof. Dr. Helen Baykara-Krumme*, *Prof. Dr. Judith Purkarthofer*, *Marina Ruth* und *Prof. Dr. Patricia Stošić* herzlich für ihren Einsatz.

In ihrer Laudatio würdigte *Prof. Dr. Patricia Stošić* alle eingereichten Masterarbeiten und hob hervor, dass sie die inhaltliche Vielfalt und das Engagement der Studierenden eindrucksvoll zeigen. Sie wünschte den Arbeiten eine interessierte und breite Leserschaft.

Als herausragende Masterarbeit wurde die Arbeit von *Hanna Backhaus* (betreut von *Katja Cantone-Altıntaş* und *Kevin Niehaus*) mit einem Geldpreis von 500,- € ausgezeichnet. Der Titel der Masterarbeit lautet:

„Wie geht man dann damit um, vor allen Dingen mit so vielen verschiedenen Sprachen?“
Mehrsprachigkeitsbezogene Orientierungen
angehender Grundschullehrkräfte

Die Jury würdigte die Masterarbeit für ihren unmittelbaren Praxisbezug und ihre methodisch anspruchsvolle Herangehensweise. Die Arbeit beleuchtet, wie angehende Grundschullehrkräfte Mehrsprachigkeit wahrnehmen und mit sprachlicher Vielfalt umgehen – ein Themenfeld, das angesichts zunehmender Heterogenität in Schulen von zentraler Bedeutung für die Bildungspraxis ist. Die ausgezeichnete Arbeit ist durch ihren Fokus auf ein hochrelevantes, gesellschaftliches Thema in besonderer Weise relevant für die Ziele und Aufgaben des InZentIM.



Für den inhaltlichen Austausch über aktuelle Forschung im InZentIM und in der UDE-Community sorgte die **Poster-Session unter dem Motto „Woran wir an der UDE und im InZentIM arbeiten“**.



Die Teilnehmenden konnten jeweils insgesamt vier Posterpräsentationen beiwohnen und mit den Autor*innen über Ihre Forschung ins Gespräch zu kommen. Wir bedanken uns herzlich für die zahlreichen spannenden Einreichungen:

- *Linda Krahula Doleží*: Resilience or survival mode? Learning and teaching in the war zones
- *Aleksandra Brill*: Menschen, Spannungsverhältnisse, Sprache(n), Macht, Diskurse
- *Christian Schramm*: Integrationsräte in NRW: Potenziale erkennen, Bedarfe adressieren
- *Kevin Niehaus*: Migrationsbedingte Mehrsprachigkeit im (kombinierten) sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Emotionale-Soziale Entwicklung
- *Jessica Schwittek u.a.*: TraNa: Self-Positioning in transnational spaces –Children's narrations and narrations about children living in transnational families
- *Irem Karaçay*: Minority Within Minority: Capturing Origin-Specific Linguistic Diversity in Intergenerational Language Transmission
- *Marion Fischer Neumann*: Wie Sozialisationsbedingungen den Bildungseinfluss älterer Geschwister prägen – mit und ohne Migrationserfahrung
- *Antonia Görtz und Lisa Mansfeld*: Not achieving their goals? German remigrants from Switzerland
- *Helena Weyland u.a.*: Mehrsprachige Teilhabe am Arbeitsmarkt: Wert und Nutzung von Herkunftssprachen in der Erwerbstätigkeit (MAriE)
- *Adriana Cassis*: Transnational Political Practices of Turkish Immigrant Descendants in Germany and the Netherlands
- *Hanna Backhaus*: „Wie geht man dann damit um, vor allen Dingen mit so vielen verschiedenen Sprachen?“ Mehrsprachigkeitsbezogene Orientierungen angehender Grundschullehrkräfte
- *Marlene David*: Mehrsprachige Schüler*innen in einem einsprachigen System: Die Diskrepanz zwischen Fremdsprachenunterricht und sprachlicher Vielfalt
- *Lea Wöhning*: Sprachbildung im Fokus – mit Videovignetten professionelle Wahrnehmungskompetenzen schulen
- *Yin Yu*: Familiensprachenpolitik chinesisch-deutscher Familien in der Schulübergangsphase
- *Laura Dinnebier u.a.*: Repräsentation in Bedrohungslagen – Lokale Amts- und Mandatsträger*innen zwischen exit und voice
- *Ibrahim Orha*: Einander in die Augen schauen können. Von der Gesellschaft der Gleichen zur partizipativen Demokratie
- *Katja F. Cantone mit Arbeitsgruppe Mehrsprachigkeitsforschung (DaZ/DaF)*: Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte (DSSZ) im Lehramt Grundschule
- *Annika Kensy et al.*: Migrationsdynamiken in Ankunftsstadtteilen - Duisburger Lehrforschungsprojekt 2024/2025
- *Derya Dincer*: Prekarisierung und Bildungsteilhabe – Lebenslage von jungen schulpflichtigen EU2-Bürger:innen
- *Dennis Schüle u.a.*: Gesellschaftliche Räume der Migration (GeRäuMig)

Nach dieser spannenden Postersession hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit über eine digitale Abstimmung über das beste Poster zu entscheiden. Der diesjährige Publikumspreis ging – zu ihrer Überraschung – an Hanna Backhaus, die mit ihrem Poster ihre Masterarbeit präsentierte, welche auch mit dem InZentIM-Preis für herausragende Masterarbeiten belohnt wurde. Wir gratulieren ihr herzlich auch zu diesem verdienten Preis. Als Anerkennung erhielt sie einen Gutschein für eine Buchhandlung.

Als Abschluss des ereignisreichen Tages fand ein entspannter **Ausklang** mit erfrischenden Getränken und köstlichem Fingerfood statt. In dieser lockeren Atmosphäre hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, ihre Gespräche und Vernetzung auch abseits der offiziellen Veranstaltung weiter zu vertiefen.



Wir bedanken uns bei allen Beteiligten herzlich für ihren wertvollen Beitrag zu diesem erfolgreichen Tag der Integrations- und Migrationsforschung und freuen uns, Ihnen bereits den **nächsten Termin am 09. Juni 2026** bekanntgeben zu können (Save the Date!).